

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 23.
Besuchstunden der Redaction
Montags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Bei der Abgabe erregender Mittheilungen macht sich die Redaction nicht verantwortlich.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.
In den Filialen für Zulassungen: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Böhm, Katharinenstr. 18, nur bis 1/5 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

K Auflage 16,000.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Thlr., incl. Bringerlohn 5 Thlr., durch die Post bezogen 6 Thlr. Jede einzelne Nummer 24 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 36 Pf. mit Postbeförderung 48 Pf. Inserate 5 Ggr. Petzsch 20 Pf. Gedruckt bei Carl Neumann, Neudammstr. 14. Preisveränderung: — Labelscher Satz nach höherem Tarif. Recenzen unter dem Redactionstitel die Spalte 40 Pf. Inserate sind nach an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pränumerando oder durch Postnachnahme.

№ 180.

Sonntag den 29. Juni 1879.

73. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalwechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an in Empfang nehmen lassen.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 3. Juli a. c., Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerhalle.

Tagesordnung:

1. Gutachten des Hof- u. Bauausschusses über die Reorganisation der Feuerwehr und den Bau eines Depots am Fleischplatz.
2. Gutachten des Bauausschusses über a. die Anlage öffentlicher Bistros auf verschiedenen Plätzen der Stadt, b. Einführung der Wasserleitung in die neue Straße im ehemals Baumärtnerschen Grundstücke, c. dergleichen in der Kronprinzenstraße, d. dergleichen im Laubweg, e. ein weiteres Abkommen über den Verleih eines der Erweiterung der Wasserleitung betr. Gutachten.
3. Gutachten des Verfassung- und Finanzausschusses über Abänderung der Gehaltsstaffel für die Steuerbeamten.
4. Gutachten des Finanzausschusses über a. Verwendung der ersten Etage des ehemals Hoffbach'schen Hauses an der Grimma'schen Straße zu künftigen Expeditionen, b. die Festsetzung der Termine für die künftige Grundsteuer, c. Entnahme von Kosten für verschiedene Verordnungen aus dem Stammvermögen.

Vermietung.

Im Seitengebäude des Universitäts-Grundstücks zur „Stadt Dresden“ an der Querstraße aller 11 ein Verkaufsortal im Parterre und in der darüber befindlichen Etage eine Wohnung, aus zwei Zimmern, zwei Kammern, Küche und übrigem Zubehör bestehend, sowie eine Tischler-Werkstatt

vom 1. October d. J. an auf drei Jahre anderweit miethwillend zu vermieten. Miethwillhaber werden ersucht, zur Vertheilung gedachter Localitäten sich

Donnerstag, den 3. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

im Universitäts-Postamt (Basiliens), in welchem auch die Auktionsbedingungen zur Einsicht ausliegen, einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Auswahl unter den Blicanten und die Entschliessung in der Sache überhaupt bleibt vorbehalten. Leipzig, am 28. Juni 1879.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 28. Juni.

Die Lage ist — so schreibt man uns aus Berlin — durch die neueste Wendung der Dinge nicht eben aufgeklärt worden. Ob und welche Verhandlung zwischen den Parteien stattfinden wird, entzieht sich auch jetzt noch jeder Voraussage. So lange die zwischen Berlin und Rom geführten kirchenpolitischen Verhandlungen nicht geschlossen sind, liegen die letzten Absichten der Centrumpartei vollständig im Dunken. Kechnlich steht es um die Entschliessungen der Partei demjenigen, bei welcher bald die Rücksicht auf den Kanzler, bald der Wunsch, mit dem wesentlich freihändlerischen linken Flügel im Zusammenhang zu bleiben, vorwiegt. Für die Conservativen werden selbstverständlich die Rathschläge der Regierung maßgebend sein, da es diesen Parteien nach wie vor an jeder selbstständigen Haltung gebricht. Einfach und klar scheint uns die Sache nur für die freihändlerische Opposition zu sein. Will diese ihre Würde und Selbstständigkeit aufrecht erhalten, so darf sie sich auf Verhandlungen, welche sie zum Aufgeben ihrer Grundzüge nöthigen würden, überhaupt nicht einlassen. Nachdem der Kanzler die Verhandlungen so geleitet hat, daß die Finanzreform ein bloßes Anhängsel des neuen Schulsystems geworden ist, bleibt für die Gegner des letzteren Nichts übrig, als auch gegen die erstere zu stimmen. Gegen seine Ueberzeugung stimmt unter allen Umständen, wer als Freihändler und zugleich als Freund der Reichsfrage zu einer vorläufigen Stellung nehmen muß, deren eine Hälfte für ihn unannehmbar ist; es fragt sich nur, welches Opfer gebracht werden muß, ob das Opfer wirtschaftspolitischer Ueberzeugung oder dasjenige finanzieller Forderungen. Und scheint die Sache so zu liegen, daß der Staat, welchen eine radicale Veränderung unseres Wirtschaftssystems nach sich ziehen würde, ungleich größer und folgenschwerer wäre als derjenige, welchen ein abgemäßigtes Scheitern der Finanzreform anrichtete. Ein schätzvoller Postariz jüge die gesammte Nation in Mitleidenschaft und wäre so leicht nicht wieder los zu werden — das Scheitern der Finanzvorlage würde Nichts weiter als die Fortdauer von Schwierigkeiten bedeuten, die allerdings peinlicher Natur sind, deren Beseitigung aber im nächsten Jahre eben so gut möglich wäre wie dieses Mal.

Wie man hört, soll den lehtigen gemeldeten Absichten des Reichsregiments gemäß die Generalsynode in den ersten Tagen des October zusammenzutreten. Auffallend ist es, daß von den zur außerordentlichen Generalsynode landesherrlich berufenen Ober-Präsidenten v. Horn, Skathen und v. Batow diesmal keiner wieder ernannt ist, zumal diese, sowie noch mehrere andere hervorragende Mitglieder der außerordentlichen General-

synode, auch diesmal unter den Leitern des evangelischen Ober-Rathes in Vorschlag gebrachten Namen sich befinden haben sollen.

Durch die Blätter ging jüngst die Mittheilung, Graf Calenberg II denke trotz aller entgegenstehenden Behauptungen an die Weiterführung der Verwaltungsreform in Preußen, und einer seiner vortragenden Räte, Geh. Rath v. Braunschweig, sei bereits mit Sammlung und Durchsicht des Materials beschäftigt. Es handelt sich indes keineswegs um eine Weiterführung, vielmehr eher um das Entgegengesetzte, um eine Revision der bisher erlassenen Gesetze, vorzüglich der Kreisordnung, bei der z. B. das gemälte Element in den Kreisverfassungen zurückgedrängt werden soll.

Auch die Berliner Innungsverbände lassen sich die Wiederbelebung des Innungswesens angelegen sein. Auf eine bezügliche Eingabe hat ihnen der Handelsminister Raybach erklärt, daß es keineswegs die Absicht der Staatsregierung sei, die Entwidlung des Innungswesens in der Richtung einer verstärkten polizeilichen Einwirkung oder behördlichen Patronisirung zu pflegen. Der bekannte Ministerial-Erlass vom 4. Januar dieses Jahres bezwecke vielmehr, den Handwerksleuten zu neuer Selbstthätigkeit und energischer Selbstverwaltung anzuregen u. s. w. Den Erfolgen der Anregung wende die Regierung ihre Aufmerksamkeit zu, um sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob und welche gesetzgeberischen Maßregeln etwa zur Wiederbelebung der Innungen vorgeschlagen werden könnten. Deiläufig verdient auch bemerkt zu werden, daß der Minister von dem unter Miquel's thätiger Beihilfe entstandenen Donau-Rhein Innungsstatut sagt, es sei keineswegs seine Absicht gewesen, dasselbe als ein überall anzuwendendes Musterstatut hinzustellen; vielmehr könne es nur als wünschenswerth bezeichnet werden, wenn überall die örtlichen Verhältnisse und die Eigenthümlichkeiten jedes Gewerbes gehörig berücksichtigt würden.

Die Bonapartisten legen viel Parteidisziplin an den Tag. So unliebt ihnen der Prinz Jerome ist, so bezwingen sie doch ihre Abneigung, um die Einigkeit der Partei zu erhalten. Die hauptsächlichsten der Führer der Bonapartisten, darunter Rouher, sind entschlossen, den Prinzen gegen gewisse Zugeständnisse anzuerkennen. Da das Testament des Prinzen Louis, nach Allem, was man hört, die Nachfolge unberührt läßt, so wird die Autorität des Prinzen Jerome, welcher auch thatsächlich das Familienhaupt der Bonaparte ist, wohl unangefochten dastehen. Unter diesen Verhältnissen mag es nicht unangemessen sein, wenn wir nachstehend die Stizze eines Pariser Correspondenten der „R. Zig.“ wiedergeben, welche die persönlichen Eigenschaften des toihen Prinzen zum Gegenstande hat:

Dieser Prinz ist eitel, eigenhinnig, selbstthätig, wie sein Vetter Louis war, sein Kopf ist ein Chaos von

absolutistischen und demokratischen Schranken, Ideen und Inspirationen; der Prinz Napoleon Jerome ist gelegentlich zu Allem fähig, wie sein Vetter gelegentlich zu Allem bringen war, was seine Umgebung wollte und er nicht gern that. Man hat oft gesagt, das Jtalien der Originalen sei in Frankreich vorüber; Napoleon Jerome zeigt das Gegentheil: er ist ein Original durch und durch, eben deshalb unberechenbar und zugleich gefährlicher für die Gegner als ein logischer Kopf, dessen Entschliessungen sich für gewisse Fälle im Voraus berechnen lassen. Der Prinz ist nur in einem Punkte sich immer treu geblieben: er ist knauserig und wird schwerlich für eine Präsidentatur seine wohl gespeigte Schatzkammer leeren. Indes hat er trotz aller Schwägheit Zeiten gehabt, wo er gewissen menschlichen Schwächen harte Summen opferte; auch hat er antiquarische Liebhabereien, denen er höchst wohlthätig Opfer zu bringen mag. In der Politik ist der Prinz vor Allem Gegner dessen, was er die Jesuiten- und Pfaffenwirtschaft zu nennen pflegt; er ist Freirenter und Freispieler bis zu den äußersten Folgerungen und doch behauptet man, er sei abergläubig und fatalistisch wie ein richtiger Corse. Als Militär ist er nie mehr als Privatier gewesen; in der Schlacht an der Alma witterte er überall Blut in der Luft, daher der Spottname „Blonplon“ (plomb, plomb.) Auch im italienischen Feldzuge, wo er das Armeecorps befehligte, das von Locana aus nach Norden rücken sollte, glänzte er durch ungewöhnliche Unfähigkeit. Mit seinem Vetter Louis stand er, obwohl ihre Ansichten weit auseinander, so gehen pflegten, auf vertrautem Fuß, und er allein wurde von ihm als durchaus ehrenwürdiger Napoleone behandelt; man jante und man überwarf sich, doch man blieb seiner Zusammenhörigkeit treu eingedenk. Napoleon Jerome pflegte nach solchen Zwischenfällen nachzugeben, die Hörner einzuziehen und eine Weile ein Schneckenleben zu führen. Wüthlich aber schrie er sich dann wie ein Springhahn, der Hill auf dem Rücken lag, auf die Beine und ging die gewohnten alten Wege. Consequent war er in seiner Abneigung gegen die Spanierin, die er weniger ihres Ursprungs und ihrer Bergangenheit wegen haßte, als wegen des Einflusses, den durch sie die Speichelderer und schwarzen Soldaten auf den Gang der Geschäfte erzielten; er behandelte sie von Anfang an als ein Ungeheuer für die bonapartistische Sache, und darin hat er sich vollkommen als Menschenkenner erwiesen. Der Prinz Napoleon Jerome ist am 9. September 1822 geboren, seit 30. Januar 1862 mit der frommen Sanoplerin Alotilde vermählt und Vater von drei Kindern: Victor, geboren 18. Juni 1863, Ludwig, geboren 16. Juli 1864, und Marie, geboren 20. December 1866.

Die Engländer können sich über den Tod des Prinzen Louis Napoleon nicht beruhigen. Die Zeitungen werden überschüttet mit Zuschriften aus Offizierskreisen, in denen Lord Chelmsford wie auch Lieutenant Carey auf das Schicksal angegriffen werden. Angeseht dieser sich umgebenden Erregung mahnt die „Times“ zu höherer Betrachtung und wünscht das Endurtheil angehängt zu sehen, die weitere authentische Berichte über die Katastrophe einzutreffen sind. Das leitende Blatt erinnert an die von verschiedenen Seiten berichtete Verwegenheit, ja Tollkühnheit, mit welcher der Prinz Gefahren aufgesucht habe. So verfolgte er, nachdem sich ein

Trupp Julus vor einer kleinen Abtheilung unter Oberst Dattler zurückgezogen hatte, auf eigene Faust einen Jala, den er in der Entfernung erblickte, er geriet dabei in augenscheinliche Gefahr, Lieutenant Raw und sechs Vasatos mußten ihm nachgeschickt werden, um ihn zu retten. Seine Ungeduld, an den Feind zu kommen, hat wiederholt ähnliche Zwischenfälle hervorgerufen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Erwirkung des die Absetzung des Khedive betreffenden Trabe des Sultans gingen sehr stürmische Scenen im Ministerrathe voran, und der Starz Khediv Pascha's wurde von vielen Seiten als unvermeidlich angesehen. Die mit dem Absetzungs-Trabe gleichzeitig decretirte Aufhebung des Hermann von 1873, welcher dem Khedive gewisse Prärogative, namentlich in Finanz-Angelegenheiten, einräumt, wird allgemein als ein aus der Initiative des Sultans hervorgegangener Schritt interpretirt, dessen Tendenz gegen die Politik Englands und Frankreichs gerichtet sei.

Wie die „Daily News“ aus Alexandrien melden, ist die Civilliste des Sultans auf 50,000 Pfd. Sterl. festgesetzt worden; jeder seiner Söhne erhält 12,000 Pfd. Mit dem entthronten Khedive werden auch der Prinz Hassan und der Finanzminister nach Konstantinopel überbefeln.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts. Erledigt: die Reben-Schulle zu Kleinriegel, habel bei Schanbau. Colator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Kuber freier Wohnung im Schulhause mit Garten 900 A Gehalt, 24 A kirchliche Accidenzen und 72 A für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Bei Uebernahme der Leitung der Schulle wird dem Lehrer auch das nöthige Heizungsmaterial für seinen Bedarf geboten. Besuche sind bis zum 10. Juli an den königl. Bezirksschulinspector Behmann in Pirna einzureichen; — die Lehrerstelle in Richenbain bei Waldheim. Colator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung und Garten 1000 A Gehalt, 216 A für 8 Ueberstunden, 90 A für den Fortbildungsunterricht und 75 A zur Beheizung der Schulle. Besuche sind bis zum 9. Juli bei dem königl. Bezirksschulinspector Dr. Kühn in Döbeln einzureichen; — 1) die zweite Schulstelle zu Glauß. Colator: die oberste Schulbehörde. Die Stelle gewährt 900 A vom Schuldienste, freie Wohnung und Garten; 2) die Reben-Schulle zu Rottig. Colator: die oberste Schulbehörde. Die Stelle gewährt 1000 A vom Schuldienste, 21 A vom Kirchendienste, freie Wohnung und Garten. Besuche um diese beiden Stellen sind bis zum 9. Juli an den königl. Bezirksschulinspector Widgand in Großenbain einzureichen.